

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Teilen. Es sind außerhalb der Aareschlinge Arbeiter- und Villenquartiere entstanden. Auch die Umgebung Berns ist malerisch. Ehrwürdige Alleen, die sich stundenweit hinziehen, wüßten etwas zu erzählen, wenn sie reden könnten (Franzosenkriege, ic.)

Die höchsten Brücken sind die Eisenbahn-, Kirchenfeld- und Kornhausbrücke, ein schöner Steinbau die Nydeckbrücke. (Niedere Ecke der Stadt.) An ihrem Ende befindet sich der Bärengraben mit etlichen „Mühen“. Diese Wappentiere Berns werden auf Stadtkosten gehalten. Das Volk hat sie gern und füttert sie gelegentlich mit Rüben und dergleichen. Die Bären spielen in ihrem Zwinger oft drollig miteinander.

Bern treibt nicht soviel Handel wie Zürich und Basel. Es ist auch nicht so ausgeprägt Fremdenort wie Luzern, wenn sich auch die Reisenden nach dem Berner Oberland gerne einige Tage in Bern aufhalten. Mancher Fremde wird einen schönen Morgen oder Abend auf der Terrasse beim Münster oder dem Schänzli zu den unvergeßlichen Stunden seiner Schweizerreise zählen. Bern ist vor allem Beamtenstadt. Die Würdenträger des Bundes (wer also?) und ihre vielen Angestellten machen

einen guten Teil der Bevölkerung aus. Es hat auch internationale Bureaus für Post, Telegraph etc. mit vielen Angestellten dort. Die fremden Mächte lassen Gesandte mit ihren Militärpersonen (Attaches) und Anhang dort wohnen. Alle bilden ein wesentliches Element der Bevölkerung. (Bestandteil). Doch sind auch diese Leute meistens einfach und schlicht gekleidet und legen selten ihre großen, fremden Uniformen und Staatsröcke an. Sie wollen nicht prunken. So unterscheidet sich die Beamtenwelt kaum merkbar von der übrigen Bevölkerung. — Der Berner zu Stadt und Land gilt als „kühle“, „zähe“, derbe Natur, d. h. er weint und lacht nicht so schnell, ist anhebig und andauernd bei seiner Betätigung und bringt manchen originellen Kraftausdruck. Er ist auch etwas derb im Genuß und liebt eine gewisse Behaglichkeit und Bequemlichkeit. Er hat's gern schön. „Nüd lugg lab gwinnt“, ist ein Leibsprichwort. Ein tiefer Zug zur Poesie ist ihm eigen. Das beweisen seine Mundartlieder. „Niene geit's so . . .“, „Lueget vo Berg u Tal . . .“. Sie werden auch von andern Deutschschweizern gern gesungen und bilden den Kern der „Schweizerlieder“. M.-a., Zug.

Schulnachrichten.

Luzern. Lehrerseminar in Hiltkirch. Das Schuljahr 1922/23, das am 27. März mit gewohnter Prüfung und Feierlichkeit geschlossen wurde, zählte am Schlusse 30 reguläre Schüler und 3 Gäste: 1. Kl. 10 (und 1 Gast), 2. Kl. 12 (1), 3. Kl. 3 (1), 4. Kl. 5, zusammen also 33 Zöglinge, gegen 30 am Ende des Vorjahres. Der Bericht sagt hierzu: „Dieses bedächtige Steigen wird voraussichtlich in den nächsten Schuljahren andauern. Aber es ist gut, wenn es vorläufig ein bedächtiges Steigen bleibt. Die Stellenangebote sind eben noch immer recht spärlich in unserm Kanton. Und immer noch hat es jüngere Lehrer und noch mehr Lehrerinnen, die seit Jahren auf — Erlösung harren. Ein Ruf nach rascherer Vermehrung der Lehrkräfte und darum nach besserem Besuch des staatlichen Seminars wäre also nicht am Platze.“

Als Stellvertreter für Herrn Prof. G. Schnyder, der wegen Militärdienst für 4½ Wochen beurlaubt war, wirkte lt. Bericht mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit Hr. cand. phil. Jos. Schaller, von Wolhusen, ein früherer Zögling des Lehrerseminars. An die Seminarübungsschule, untere Abteilung, wurde Hr. Franz Fleischli, Sohn des früheren Seminarübungslehrers, gewählt und ihm auch der Turnunterricht im Seminar übertragen. — Hr. Prof. Jos. Peter feierte letztes Jahr sein silbernes Jubiläum als Musiklehrer am Seminar. Die Oberbehörde ehrte den Jubilar mit einem festlichen Anlasse.

Mit Genugtuung wird der Ferienkurs für Luzerner Primarlehrer vom 18.—23. Sept. 1922

erwähnt, bei welchem folgende Stoffgebiete zur Behandlung kamen: Lehrerbildung und Fortbildung. Neue Gesichtspunkte zum Religionsunterricht. Mathematische Grundbegriffe. Zur Methodik des Rechnenunterrichtes. Zur Methodik des Gesangunterrichtes auf der Volksschulstufe. Angewandtes Zeichnen oder Zeichnen als Unterrichtsprinzip. Methodisches zum Turnunterricht. Kursleiter waren die Herren Seminardirektor L. Rogger, die Prof. Dr. Zellmann, Müller, Peter und G. Schnyder und Turninspektor F. Elias.

An haulichen Einrichtungen wurden im Berichtsjahr durchgeführt: eine Treibhausanlage im obern Seminargarten und der Einbau eines Schulumuseums für die Volksschule und für methodische Hilfs- und Lehrmittel überhaupt. — Die zwei untern Klassen wählten als Reiseziel ihres Schulausfluges den Fronalpstock, die zwei obern Einsiedeln (Stiftskirche und Bibliothek) — Rapperswil (Polenmuseum) — Zürich (Landesmuseum) — Baden-Königsfelden. — Mit Erlaubnis des Direktors hatten sich folgende Vereine gebildet: Abstinenzverein „Aurora“ (6 Mitgl.), Stenographenverein (18 Mitgl.), Turnverein (18 Mitgl.).

Das neue Schuljahr beginnt am 23. April 1923; die Aufnahmeprüfungen fanden am 28. und 29. März statt.

— **Ruswil.** Herr F. E. Buchmann, Lehrer in Sigigen, ist nach 36jähriger verdienstvoller Wirksamkeit in den Ruhestand getreten. An seine Stelle wurde Frä. Marie Fischer, Lehrerin, Ruswil, gewählt.

Unterwalden. Wir machen unsere 16. Freunde im Lande Bruder Klausens und Winkelrieds noch besonders aufmerksam auf den Kurs über das Arbeitsprinzip vom 13. und 14. April in Luzern (Vergl. Nr. 14 der „Schw.-Sch.“) und laden Lehrer und Lehrerinnen und die hochw. Geistlichkeit freundlich ein, diesen Kurs ebenfalls zu besuchen. Die Fahrverbindungen erlauben es ihnen, am Abend jeweils nach Hause zu fahren. Wir sind überzeugt, daß alle Teilnehmer mit hoher Befriedigung den meisterhaften Darbietungen des Herrn Kursleiters folgen werden.

St. Gallen. # In die Realschule Flawil haben sich 47 neue Schüler gemeldet; die Klassen werden also wieder gut besetzt. Der fünfte Sekundarlehrer ist auch im neuen Schuljahr nötig. — † Am Palmsonntag wurde auf dem Ost-Friedhof von St. Gallen der im 72. Altersjahr gestandene alt Lehrer Häny beerdigt. — † Am Ostermontag ist in Bern Herr Lehrer Fridolin Dujner zu Grabe getragen worden. Er war ein tüchtiger Schulmann und verständnisvoller Kirchenmusiker. — Herr Lehrer Jakob Desch wurde an eine 7. Mädchenklasse im Kreis D gewählt. Im genannten Kreis werden im Schulwesen eine Reihe Einsparungen vorgenommen. Die bisher geführte Italienschule wird nicht mehr weiter geführt. — Der in St. Gallentappel gestorbene hochw. Herr Kaplan Schmon von Nels, in feingebildeter Geistlicher und sehr intelligent, war als Lehrersohn und Bruder eines Lehrers ein ausgesprochener Lehrer- u. Schulfreund. — Die gewerbl. Fortbildungsschule Uznach war von 18 Schülern des Städtchens und 33 aus andern Gemeinden besucht. — Zum Rücktritt von Prof. Dr. Egli von der Kantonsschule veröffentlicht sein Kollege Herr Dr. Karl Schneider in der „Ostschweiz“ eine Würdigung des scheidenden tüchtigen Gelehrten. Der bescheidene, unermüdlige Historiker und Sprachkundige hat diese Ehrung voll auf verdient.

— **Lehrerversicherungskasse.** Im Artikel der Nr. 14 soll es Seite 142, 1. Spalte, heißen: ... Waisen Fr. 250, Doppelwaisen Fr. 500.

— **Gehaltsstatistik Lichtensteig.** Primarlehrer Grundgehalt Fr. 4300 (Sek.-Lehrer 5,300). Dazu 10jährl. Zulage zu 100 Fr. und 600 Fr. Wohnungsentuschädigung. Reduktion Fr. 200 beim Grundgehalt. Arbeitslehrerin: wöchentlicher Unterrichtshalbtag Fr. 285 (früher Fr. 300).

Graubünden. Der Kantonalverband des Kath. Lehrervereins tagte am Osterdienstag außerordentlich stark in Chams. Der Vormittag war dem göttlichen Lehrmeister geweiht (Gottesdienst mit Fest-

predigt von Hochw. Hrn. Regens Dr. A. Gisler); nach dem Mittagessen folgten die geschäftlichen Traktanden und ein Vortrag von Herrn Nat.-Rat Dr. Bossi über den Art. 27 der Bundesverfassung; eine einläßliche fruchtbare Diskussion bildete den Schluß der imposanten Tagung. Wir hoffen, in nächster Nummer einen eingehendern Bericht darüber veröffentlichen zu können.

Bücherchau.

„Der Sonntag“, katholische Familienschrift für die Schweiz, ist bekanntlich an den Verlag Otto Walter A.-G. in Olten übergegangen. Wie wir einer Zuschrift an die hochw. Geistlichkeit der Schweiz entnehmen (unterzeichnet vom Präsidenten der Genossenschaft „Sonntag“, hochw. Hrn. Pfr. J. Schmuß in Wännwil, von hochw. Hrn. Chorberr Viktor Schwaller, Redaktor, und vom Präsidenten des Verwaltungsrates des neuen Verlages, Hrn. Dr. P. Portmann), ist vom bisherigen Acquisitor des „Sonntag“ in Zürich, Hrn. Edw. Paul, ein Konkurrenzblatt herausgegeben und den dortigen Abonnenten des „Sonntag“ zugestellt worden mit der Vorgabe, der „Sonntag“ sei eingegangen und das neue Blatt an seine Stelle getreten. Wie nun aber genannte Zuschrift mitteilt, ist dies durchaus unrichtig, der „Sonntag“ besteht weiter und wird inhaltlich und technisch noch besser ausgestaltet werden. Wir bitten unsere Leser, diese Volkszeitschrift (Organ des schweiz. kathol. Volksvereins) nach Kräften zu unterstützen. J. T.

Mein Leid zu lieben, habe ich durch Not gelernt.
Sophokles.

Willst du, daß wir mit hinein in das Haus dich bauen; Laß es dir gefallen, Stein, daß wir dich behalten.
Rückert.

Wer sich selbst recht kennt, kann sehr bald andere Menschen kennen lernen. Es ist alles Zurückstrahlung.
Lichtenberg.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins
Villenstraße 14, Luzern.

Redaktionsluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25, Postfach der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.